

Liebe Anti-Atom-Mitstreiterinnen und Mitstreiter in Sehnde,

wer sich mit Fragen und Auswirkungen der Atompolitik beschäftigt, muss kritisch und skeptisch sein, denn nur zu oft sind wir von Politikern und Behörden mit Lug und Trug konfrontiert worden und werden es auch heute noch. Daher ist Eure Skepsis und Engagement aus unserer Sicht grundsätzlich verständlich und richtig.

Ein extremes Beispiel für diesen Lug und Trug ist die Einlagerung des bundeseigenen Atommülls in die Schachanlage Asse II, der überwiegend von der Gesellschaft für Kernforschung bzw. dem Kernforschungszentrum Karlsruhe und von der Kernforschungsanlage Jülich stammt. Verkürzt wird sehr gern die Formulierung „Asse-Müll“ verwandt, was offensichtlich unterschwellig suggerieren soll, dass die Verantwortung für diesen radioaktiven und chemotoxischen Müll und was damit geschieht, gefälligst in der Region um die Asse zu regeln ist. Dies führt dazu, dass sich die – politisch - Verantwortlichen aus der Verantwortung schleichen und sie dort abladen, wo sie zuvor den Müll verklappen ließen.

Die Schachanlage Asse II droht samt radioaktivem und chemomtoxischem Müll abzusaufen. Schon seit Jahren dringen täglich rund 12 Kubikmeter mit Salz gesättigtes Wasser ein.

Der größte Teil der Menge, zwischen 10 und 11 Kubikmeter täglich, wird allerdings oberhalb der Kammern aufgefangen, in denen radioaktive Abfällen lagern. Dieser Teil der Salzlauge kommt daher nicht in Kontakt mit den eingelagerten Abfällen.

(Die Lauge aus den Laugensümpfe im Bereich der Einlagerungskammern wird – soweit uns bekannt – im Bergwerk zu Sorelbeton verarbeitet und verbaut. Das ist radiologisch betrachtet ein Problem, zumal durch die Lex Asse die Grenzwerte hierfür heraufgesetzt wurden.)

Wir wissen natürlich auch, dass es in der Schachanlage Asse II ein Tritiumproblem gibt, das auch bei der abzugebenden Lauge berücksichtigt werden muss. Lt. BGE soll die Tritiumkonzentration der Zutrittswässer aber sehr gering sein (die Werte werden – wie Ihr sicherlich wisst - hier <https://www.bge.de/index.php?id=311&L=0> veröffentlicht). Danach liegen die Werte im Bereich von 1 - 5 Becquerel pro Liter deutlich unter dem Grenzwert der Trinkwasserverordnung von 100 Becquerel pro Liter als Vergleichsmaßstab. Sie liegt danach sogar unter der Konzentration in einigen deutschen Oberflächengewässern. Natürlich sind „Grenzwerte“ für uns auch kein Maßstab, aber hier liegt doch eine erhebliche **Unterschreitung** vor. Habt Ihr Euch schon bei kritischen Wissenschaftlern erkundigt, wie sie diese Werte einschätzen?

K+S selbst leitet als Betreiber des stillgelegten Bergwerks „Bergmannsseggen – Hugo“ Haldenwässer und Produktionslösungen von eigenen Standorten ein. Die Salzlauge aus Asse II stellt im Vergleich zu den von K+S eingeleiteten Mengen nur einen sehr geringen Teil dar. Wisst Ihr, was diese Haldenwässer und Produktionslösungen, die K+S einleitet, enthalten bzw. ob sie in irgendeiner Weise belastet sind?

Wie oben erwähnt, finden wir Eure Skepsis zu den folgenden Punkten berechtigt:

1. Ist die Lauge mit hohen Tritiumwerten belastet?
2. Ist die Lauge evtl. doch anderweitig radioaktiv belastete, weil Lauge aus dem Bereich der Einlagerungskammern „untergeschoben“ wird?

Wir sehen – als AnwohnerInnen der Asse - aber auch die Probleme, die entstehen (und das nicht nur für die direkte Umgebung um den schönen Höhenzug Asse), wenn die radiologisch unbelasteter Lauge keinen Abnehmer findet. Im Extremfall könnte das zum Abbruch der Bergung und zum Absaufen der Schachanlage Asse II führen, was langfristig zu einer radioaktiven und chemotoxischen Verseuchung weiter Teile Norddeutschlands führen könnte, da es wissenschaftliche Studien gibt, die eine Grundwasserverbindung in das Einzugsgebiet von Weser und Elbe belegt.

Wenn man diesen Widerspruch auflösen will, gibt es aus unserer Sicht nur einen Weg: Beauftragung eines unabhängigen Messlabors durch die Gemeinde Sehnde und Finanzierung durch den Bund bzw. die BGE. Diesen Vorschlag haben wir der BGE gemacht, die uns ihrerseits mitgeteilt hat, dass sie Euch bzw. Eurer Region diese Angebot schon gemacht hat. Wir gehen davon aus, dass zu diesem Angebot auch das Recht der Annahmeverweigerung gehört, sollte das Messlabor feststellt, dass belastete Lauge angeliefert bzw. eingeleitet werden soll.

Die Einleitung – auch unbelasteter - Salzlauge in die Elbe, wie es Kali & Salz seit Jahren an der Werra (mit Genehmigung) praktiziert, sehen wir nicht als Alternative.

Wir haben in einem Pressebericht gelesen:

„Was passiert denn, wenn so ein Asse-Wasser-Lastwagen bei der Fahrt durch das schöne Peiner Land einen Unfall hat? Dann sickert reine Salzlauge mit einem gewissen Anteil Tritium ins Grundwasser. Das kann doch auch in Peine keiner wollen“, so der Aktivist abschließend.

Wie gesagt, wir gehen davon aus, dass die Salzlauge, die von der BGE und zusätzlich von einer unabhängigen Stelle kontrolliert werden sollte, tatsächlich nicht anders belastet ist als oben beschrieben. Sollte also diese Salzlauge bei einem Unfall auslaufen, wäre das sicherlich eine wesentlich geringere Belastung als bei einem Unfall eines Tanklasters mit Benzin oder Heizöl.

Beim Absaufen von Asse II käme es übrigens nicht nur zu einer radioaktiven Belastung in einer nicht genau einzugrenzenden Region (wie oben beschrieben), in Asse II lagern auch ca. 500 kg Arsen, außerdem Quecksilber und Blei. Das ist im Grundwasser oder in Flüssen u. U. nicht weniger gefährlich als Radioaktivität. Auch diese Regionen wollen Familienstädte und -dörfer bleiben [http://ag-schacht-konrad.de/images/stories/NieSa/2017/BI-ASSEWASSER-nein-Danke\\_Thesen.pdf](http://ag-schacht-konrad.de/images/stories/NieSa/2017/BI-ASSEWASSER-nein-Danke_Thesen.pdf)

Wir hoffen, dass wir unser Anliegen deutlich machen konnten: Uns geht es darum,

- dass die Diskussion um die Lauge aus der Schachanlage Asse II auf der Basis von Fakten und nicht auf der Basis der Herkunft geführt wird,
- dass Asse II nicht samt radioaktivem und chemotoxischem bundeseigenem Müll absäuft, weil die Lauge mit dem Stempel „Asse“ nicht entsorgt werden kann, obwohl sie nicht belastet ist.

Wir hoffen, Ihr könnt auch unser Anliegen nachvollziehen. Vielleicht kann der Austausch unserer Argumente zu einem für beide Seiten akzeptablen Verfahren beitragen – im Interesse der Umwelt und der heutigen und zukünftigen Generationen.

Solltet Ihr weitere bzw. andere Bedenken haben oder solltet Ihr Hinweise haben, dass unsere oben gemachten Angaben falsch sein könnten oder sind, lasst es uns bitte wissen.

Viele Grüße aus Wolfenbüttel und von der schönen Asse im Weltatomerbe Braunschweiger Land

Wolfenbütteler AtomAusstiegsGruppe  
waagwf.wordpress.com

*... weil wir für unser Leben gern hier leben!*

PS: Erlaubt uns bitte noch auf einen anderen Punkt hinzuweisen: Thema auf Eurer Internetseite sind neben dem Müll der Gesellschaft für Kernforschung bzw. des Kernforschungszentrums Karlsruhe und der Kernforschungsanlage Jülich, der in der Schachanlage Asse II eingelagert bzw. abgekippt wurde, auch allgemein die Belastungen und Folgen der Atomindustrie und seid offensichtlich schockiert. Teile der Verursacher bzw. Ursachen werden dabei aber häufig außer

Betracht gelassen. Wie kann man glaubhaft das Thema Atommüll angehen, wenn man die Ursachen des Entstehens von Atommüll nicht angeht? Dabei geht es nicht nur um die noch laufenden AKWs, sondern auch um die, die deren Strom verkaufen und sie damit am Laufen halten. Deshalb muss man in aller Konsequenz auch hinterfragen, womit lokale Energieversorger handeln, wer dort in verantwortlicher Position und letztendlich wer wo Kunde ist.

Wir haben uns den lokalen Energieversorger für Sehnde einmal angesehen:

Stromversorgung Sehnde	Stromkennzeichnung in %	Tatsächlicher Stromeinzug IN 5
Atom	13,90	25,40
Kohle	35,50	64,90
Gas	4,40	8,00
Sonstige Fossile	0,50	0,90
Erneuerbare nach EEG	45,30	
Sonstige Erneuerbare	0,40	0,70
Atommüll g/kWh	0,0006	0,0011

Der tatsächliche Atomstromanteil besteht bei der Energieversorgung Sehnde GmbH zu etwas mehr als einem Viertel aus Atomstrom (wie diese Bereinigung erfolgt, könnt Ihr auf der Seite von Lichtblick nachvollziehen). Vorstandsvorsitzender der Stromversorgung Sehnde ist der Bürgermeister von Sehnde.

Es wird beinahe absurd, wenn sich dieser Bürgermeister, der sich Euch offenbar als Bündnispartner anbietet, stolz hinstellt und verkündet, dass die städtischen Betriebe künftig mit 100 % Öko-Strom versorgt werden. Er will sich damit ein gutes Image verpassen. Geändert hat das aber am Strommix der Stromversorgung Sehnde nichts. Der Atomstromanteil wird dann auf andere Kunden der Energieversorgung Sehnde verteilt. Damit hat der Strom der Privatkunden, die das Standardangebot nutzen, einen noch viel höheren Atomstromanteil.

Habt Ihr mit Eurem Bürgermeister darüber gesprochen, dass er als Vorstandsvorsitzender mit dafür gesorgt hat und weiter dafür sorgt, dass noch mehr Atommüll produziert wird, den Ihr nicht haben wollt und auch kein/e andere/r? Wir gehen davon aus, dass Ihr nicht Kunden dieses Anbieters seid, sondern bei Stromanbietern, die ausschließlich 100 % erneuerbare Energien anbieten und nicht nur als Deckmäntelchen für bestimmte Kunden?

Es gibt regionale Initiativen in der Anti-Atom-Bewegung, die dieses Thema mit Rücksicht auf ihren verbündeten Bürgermeister vernachlässigt haben und auch weiter bewusst vernachlässigen. Aus unserer Sicht haben wir als Anti-Atom-Bewegung dadurch ein grundsätzliches Problem. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um unsere Glaubwürdigkeit.

In unserer Region haben wir das Problem schon Ende 2016 auf einer Regionalkonferenz der hiesigen Bürgerinitiativen angesprochen, es wird jetzt von der Bürgerinitiative Braunschweig (BIBS) aufgegriffen, da der Stromversorger der Stadt Braunschweig (die BS-Energy) und der der Stadt Salzgitter (die WEVG) einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Atomstrom haben.

Bezüglich Atomstrom weist die WEVG in Salzgitter einen Anteil von 20,5% aus, während die Studie von Lichtblick auf 37,6% kommt. Auch beim Stromversorger der Stadt Salzgitter ist der dortige Bürgermeister Vorstandsmitglied. Gleichzeitig ist die Stadt Salzgitter Mitglied der AG Schacht Konrad .... Aber er ist eben leider auch Atommüllproduzent, auch wenn ... ehm ... obwohl er keinen Atommüll in Schacht Konrad haben will.

Regionale atomstromfreie Energieversorger gibt es nach den EEG-Regeln nach unseren Recherchen in Niedersachsen\* nur bei den Stadtwerken Wolfenbüttel und bei der EVE (Energie-Versorgung-Elbtalaaue in Lüchow-Dannenberg).

\* Ergänzung bzw. Richtigstellung zur Mail:

Hier müsste es heißen „an Niedersächsischen Atomstandorten“, ob es sonst noch regionale atomstromfreie Energieversorger gibt, haben wir nicht überprüft. Sehnde ist es auf jeden Fall nicht.